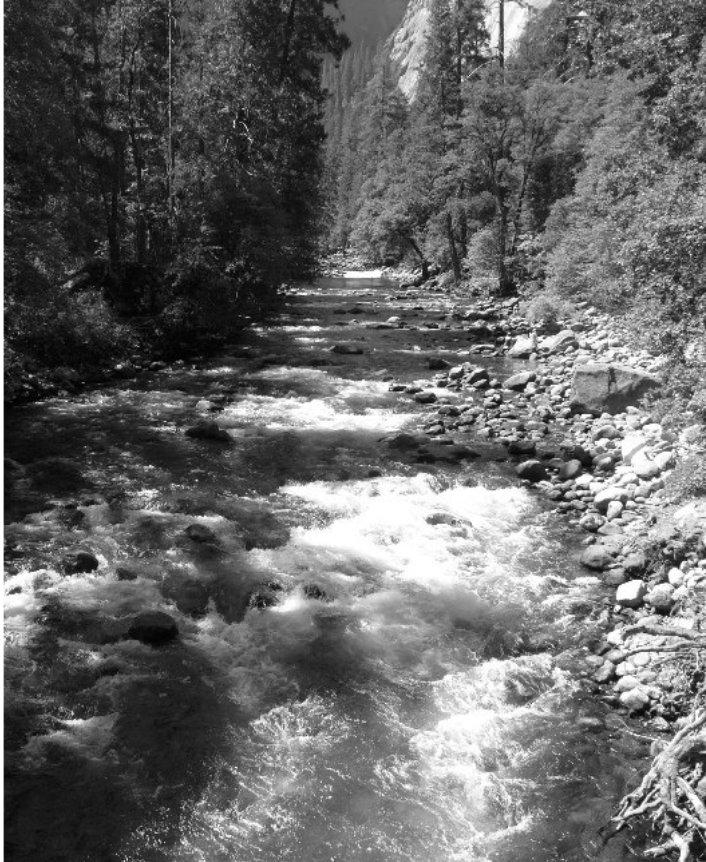




Blickpunkte



Überrascht. Überwältigt.

Gemeindebrief St. Joseph Wuppertal-Ronsdorf



Ausflug mit David

Endlich einmal wieder einen Ausflug mit Brigitta! David war gerade sieben Jahre alt und wir wollten nach Köln. Seine Mama meinte: „Dann kann er auch mal den Kölner Dom sehen!“ Wir freuten uns schon sehr.

Als wir in Köln aus dem Bahnhof traten, erstarrte David. Total überwältigt blickte er zum Dom und hielt ganz feste meine Hand. Schließlich sagte er: „Sooo groß! Wenn der umfällt! Da geh ich nicht rein!“

Natürlich hatten wir genug Zeit für seine Sorgen und schauten vielen Leuten, auch Kindern zu, wie sie fröhlich den Dom besuchten. Bald war dann auch Davids Neugier groß genug, um das gewaltige Gotteshaus von innen anzuschauen und dort weiter zu staunen.

Heute ist David zwölf Jahre alt. Wir haben noch oft von unserem Ausflug erzählt, und ein kleines Fotoalbum gab es damals auch zur Erinnerung. Ich weiß nicht, wie oft ich seither in Köln war, aber immer, wenn ich die Bahnhofshalle verlasse und erwartungsvoll zum Dom hinüberblicke, muss ich an Davids Reaktion denken.

Brigitta Biesenbach





Da meldete sich eine weitere Stimme zu Wort: „Ich gebe ihr auch noch vier Stunden dazu. Damit könnten wir doch dann alle auskommen, und am Ende könnte die Kollegin bleiben.“ Und ich saß völlig überrascht da und dachte, ich hätte ein Problem. Aber mit einem so tollen Team löst es sich dann auch schon mal ganz unverhofft in Luft auf.

Vielen Dank meine Lieben, ich bin überwältigt. Deshalb komme ich morgens so gerne in den Kindergarten, weil man sich in diesem Team so gut aufgehoben fühlt.

Barbara Gerbig





Kinder – Immer gut für überwältigende Überraschungen

Die meisten Überraschungen, da werden mir alle Eltern zustimmen, erleben wir doch gewiss mit unseren Kindern. Meine Überraschung können Sie sich gar nicht vorstellen, als mich nach den ersten beiden Kindergartenwochen unserer Tochter die Leiterin des Kindergartens zu einem ernsten Gespräch in ihr Büro bat. Svea hatte sich doch vom ersten Tag an wohl gefühlt, hatte nie geweint am Morgen und ganz schnell Anschluss gefunden. Und dann das: „Euer Kind ist sehr aggressiv. Immer will es seinen Willen durchsetzen, notfalls mit Gewalt gegen die anderen Kinder. Da muss sich ganz schnell etwas ändern! So geht das nicht!“ Ich wusste gar nicht, was ich sagen sollte. Mein Kind?! Meine liebe, kleine Svea!?! Unser Sonnenschein sollte im Kindergarten zu so einem biestigen, ja brutalen Wesen mutiert sein? Unangenehm berührt versprach ich, mich zu kümmern. Im Pädagogikstudium hatte ich gelernt, dass Menschen, die andere schlagen, oft selbst Opfer von Gewalt sind. „Hier wird doch hoffentlich niemand glauben, dass wir unsere Kinder misshandeln.“

Solche und ähnliche Gedanken schossen mir durch den Kopf. Ganz vorsichtig fragte ich Svea dann zu Hause, wie es denn so sei im Kindergarten, ob sie sich mit den anderen Kindern gut verstehe, und so weiter und so fort. Alles prima! Kindergarten ist toll! Nun musste ich ihr ja doch erzählen, was ich über sie gehört hatte. Sie bestritt nichts und hörte mir aufmerksam zu, als ich ihr erklärte, dass man so nicht mit anderen Kindern umgehen dürfe. Sie nickte zu allem und versprach, kein Kind mehr zu hauen. Na, das hatte doch gut geklappt. Bei der Tagesmutter, bei der sie bisher vormittags untergebracht war, gab es nur zwei ältere Kinder, die vermutlich alles machten, was die süße Kleine wollte. Ihr Bruder ist auch wesentlich älter. Auch mit ihm musste sie sich bisher nicht ernsthaft streiten oder messen. Im Kindergarten war das nun anders. Hier galt es, sich mit gleichaltrigen Kindern auseinander-



Respekt für Dich, für mich, für andere

Die Feiertage sind vorbei, da treffe ich meine türkischen Nachbarn. Wir wünschen uns ein gutes neues Jahr und kommen ins Erzählen. Da die junge Frau Weihnachten liebt, bitte ich sie in meine Wohnung. Sie entdeckt sofort die Krippe unter meinem Weihnachtsbaum, und schon sind wir mitten in einem guten Gespräch über Weihnachten und Jesus.

Aus früheren Erzählungen weiß sie, dass ich beim adventlichen Verkauf Gebasteltes anbiete und der Erlös an ein Kinderheim in Chillán geht. Sie möchte auch etwas für Kinder tun, denen es nicht so gut geht wie ihrem sechs Monate alten Sohn. Ich berichte, dass mich am nächsten Tag die Sternsinger besuchen und für Kinder in Bolivien sammeln werden. Voll Freude öffnet sie ihre Geldbörse und gibt mir einen Schein. Damit will sie Danke sagen für ihr gesundes Kind. Den Sternsingern habe ich die Geschichte erzählt und das Geld mit einem guten Gefühl in die Dose gegeben.

Das ist ein Beispiel, wie Muslime und Christen miteinander leben können.

Ein Gemeindemitglied

(Die Verfasserin/der Verfasser ist der Redaktion namentlich bekannt)





Brannte nicht unser Herz...

Zwei der Jünger gingen am selben Tag zu einem Dorf namens Emmaus. Sie sprachen über alles, was sich in den letzten Tagen ereignet hatte. Während sie miteinander sprachen, näherte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber sie erkannten ihn nicht.

Er aber sprach zu ihnen: „Was sind das für Reden, die ihr da auf dem Weg miteinander führt?“ Da blieben sie traurig stehen. Einer von ihnen mit Namen Kleopas antwortete ihm: „Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?“ Und er fragte sie: „Was denn?“. Sie antworteten ihm: „Das mit Jesus, dem Nazarener. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und vor dem ganzen Volk. Aber unsere Hohenpriester und Ratsherren haben ihn zur Todesstrafe überliefert und er wurde gekreuzigt. Wir aber hofften, dass er Israel erlösen werde. Heute ist nun schon der dritte Tag, seit dies geschehen ist. Einige Frauen aus unserer Mitte haben uns erschreckt. Vor Tagesanbruch waren sie beim Grab und fanden seinen Leib nicht. Einige von uns gingen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt; ihn selbst aber fanden sie nicht.“

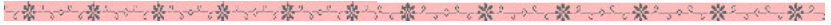
Da sprach er zu ihnen: „O ihr Unverständigen, wie träge ist Euer Herz, an all das zu glauben, was die Propheten gesprochen haben! Musste nicht der Messias dieses leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“ Und er begann und legte ihnen die Schriften aus. Als sie sich dem Dorfe näherten, tat er, als wolle er weitergehen. Da baten sie ihn: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, der Tag hat sich schon geneigt.“ Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen zu Tische war, nahm er das Brot, sprach das Segensgebet, brach das Brot und gab es ihnen. Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Er aber entschwand. Da sprachen sie zueinander: „Brannte nicht das



Herz in uns, als er auf dem Weg mit uns redete und uns die Schriften aufschloss?“

Sie brachen in derselben Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Sie fanden die elf und die Gefährten versammelt. Die sagten: „Wahrhaftig, der Herr ist auferweckt worden und dem Simon erschienen!“ Sie selbst erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie sie ihn beim Brotbrechen erkannten.

br, nach Lukas 24,13-35



Arche Noah Marienberge

Viele Jahre schon führen wir, das sind sieben bis acht Familien aus unserer Gemeinde, jeweils im Januar zu einem Besinnungswochenende nach Marienthal. Das waren immer sehr intensive Tage mit vielen guten Gesprächen, viel Spaß und neuen Erfahrungen im Glauben. Wir genossen diese Wochenenden, und wir genossen auch „unser“ Haus Marienthal.

Vor zwei Jahren musste Marienthal schließen und wir uns schweren Herzens nach einer neuen Unterkunft umsehen. Unsere Wahl fiel auf die Arche Noah Marienberge. Dort verbrachten wir unser Besinnungswochenende, fanden liebevolle Aufnahme, wurden lecker bekocht und konnten in schönen und hellen Räumen prima arbeiten.

In einer Pause erzählte mir Herr Rieth, der Leiter der Arche, eine Geschichte, die mich sehr anrührte. Im Vorjahr hatte er sich überlegt, eine in Not geratene Familie eine Woche in die Arche Noah einzuladen. Aber er wollte sie nicht selber auswählen. So erschien in der „Sommerzeit“, der kostenlosen Verteilzeitung des Erzbis-



tums Köln, eine Reportage über das Familienferienheim Arche Noah Marienberge in Elkhausen im Kreis Altenkirchen.

Was dann geschah, hat alle Beteiligten sehr bewegt: Mehr als 150 aufwühlende und erschütternde Briefe haben die Arche Noah erreicht. Doch wie sollte die eine Familie ausgewählt werden? Niemand sah sich dazu in der Lage. Also wurde die Idee geboren, Spenden zu sammeln, um mehr als nur einer Familie eine Unterbrechung des Alltags zu ermöglichen. In recht kurzer Zeit spendeten viele Christen aus dem Erzbistum Köln, die von der Aktion hörten, eine große Summe. Dank dieser finanziellen Mittel konnten im letzten Jahr mehr als 30 Familien in schweren Zeiten eine kostenlose Auszeit aus dem harten Alltag erleben.

Mich hat diese Hilfsaktion sehr beeindruckt und bewegt, und ich habe mich sehr darüber gefreut, als Herr Rieth mir erzählte, dass alle Vorzeichen darauf hindeuten, dass diese Aktion mit Hilfe des Bistums Köln sowie einigen Spendern in diesem Jahr wiederholt werden kann.

um



Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.

Dietrich Bonhoeffer (1906 - 1945)





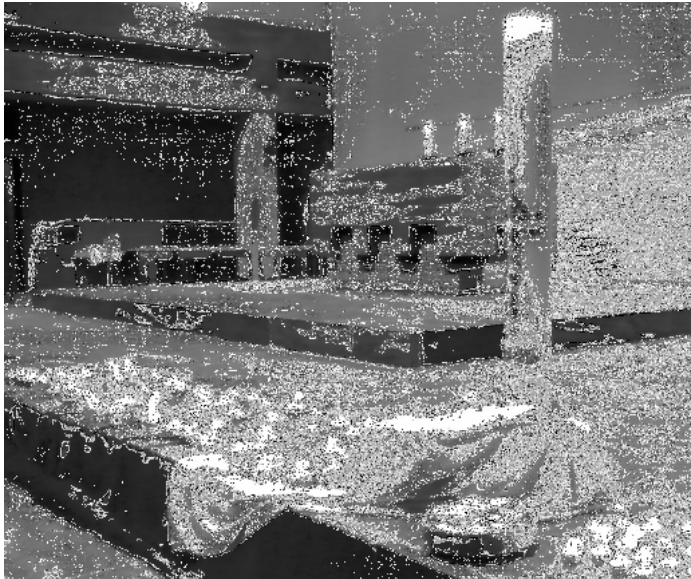
Ein besonderer Trauergottesdienst

Die meisten von uns werden irgendwann mit dem Tod ihrer Angehörigen konfrontiert – früher oder später. Besonders schmerzhaft ist der Verlust im ersten Jahr, auch wenn die Trauer danach noch lange nicht vorbei ist. Aber der Begriff „Trauerjahr“ hat doch seinen besonderen Sinn: Alles, was wir mit dem verstorbenen Menschen gerne gemeinsam erlebt haben – die wiederkehrenden Feiertage, die Geburtstage, das erste zarte Grün im Frühjahr, den in wunderschönen Rottönen erstrahlenden Indian Summer im Herbst – alles das erleben wir im Trauerjahr zum ersten Mal ohne den geliebten Menschen. Häufig haben wir direkt nach dem Tod vieles zu regeln und zu verwalten. Neben der Beerdigung, die wir möglichst im Sinne der oder des Verstorbenen gestalten möchten und bei der wir keinen Menschen vergessen möchten, der ihm oder ihr nahe stand, müssen wir an verschiedenste Ämter und Institutionen denken, die über den Tod in Kenntnis gesetzt werden müssen. Langsam oder schneller müssen wir uns von den persönlichen Gegenständen unseres oder unserer Angehörigen trennen, vielleicht sogar eine Wohnung ausräumen und auflösen. Das ist sehr anstrengend und zwingt uns teilweise dazu, unsere Trauer für eine Weile in unserem Inneren einzuschließen, um handlungsfähig zu sein.

Alles dies habe ich im vergangenen Jahr erlebt und durchlebt, nachdem meine Mutter, die ich lange gepflegt habe, und ihr jüngster Bruder in Sachsen, mit dem sie innig verbunden war, in der gleichen Stunde verstarben. Ich konnte mich meist nicht den Gefühlen überlassen, die aufkamen, weil so Vieles geregelt werden musste. Die Beerdigung war ein wichtiger Punkt beim Abschiednehmen, aber ich fühlte mich zu einem großen Teil dafür verantwortlich, dass sich diejenigen, die meiner Mutter nahe standen, auch gut verabschieden konnten. Die besten Freunde halfen, wo immer sie konnten, aber Fallenlassen – das war nicht möglich.



Als dann im Oktober die Einladung zum Trauergottesdienst für alle Verstorbenen des vergangenen Jahres kam, fühlte mich sofort angesprochen. Wie ich erfuhr, wurde ein solcher Gottesdienst in unserer Gemeinde zum ersten Mal durchgeführt, und zwar am Allerseelentag, am 2. November. Als ich an diesem Abend vor 19 Uhr in die Kirche kam, war ich sehr erstaunt. Ich hatte mit einigen weiteren Angehörigen gerechnet, aber nicht mit einer fast vollständig gefüllten Kirche. Und dass ich dann sogar noch erwartet und begleitet wurde von einem Gemeindemitglied, einer Frau, die ich noch gar nicht so lange kenne, das vermittelte mir sofort ein Gefühl der Geborgenheit. Hier waren Menschen versammelt, die alle das Gefühl des Verlustes und der Trauer sehr frisch in sich trugen. Und das bewirkte, dass ich mich zum ersten Mal in diesem Trauerjahr wirklich fallen lassen konnte. Ich hatte hier endlich einmal nur noch die Verantwortung für mich selbst und meine eigene Trauer. Alles war bestens vorbereitet.





Die Sparkasse ist einer der größten Förderer Wuppertals.

Die Sparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Wir sind uns als Marktführer unserer Verantwortung für die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt bewusst und stellen uns dieser Herausforderung. Mit unserem Engagement unterstreichen wir, dass es mehr ist als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**

Sparkasse.
Gut für Wuppertal.





Kushilla Navidad - Frohe Weihnachten

Viele Grüße aus den Anden Ecuadors und einen großen Dank an alle, die für die Weihnachtsaktion von Cielo Azul bei den Theatervorstellungen in St. Joseph und darüber hinaus gespendet haben!

Der schweizer Verein "Fundación Cielo Azul" arbeitet seit vielen Jahren mit einer Reihe von Schulen der indigenen Dörfer um die Stadt Otavalo im Norden von Ecuador zusammen. Ich arbeite dort seit letztem Sommer in der Dorfschule von Tocagon als Lehrer für Englisch und Sport im Rahmen meines FSJ (Freiwilliges soziales Jahr).



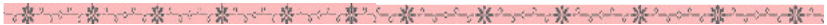


Die Weihnachtsaktion ist seit vielen Jahren eine Tradition, bei der die jeweils aktuellen Freiwilligen der Fundación in alle Schulen und einige Altenheime fahren, um mit den Bewohnern dort und allen Schülern zu singen, Spiele zu spielen und Weihnachten zu zelebrieren. Natürlich gibt es auch Geschenke - dieses Jahr haben wir über 950 Tüten mit Knete und ein paar Süßigkeiten gepackt und verschnürt und kistenweise Mangos verteilt.

Zwei Wochen vor Weihnachten sind wir eine ganze Woche lang jeden Tag in ein oder zwei Schulen in die Berge gefahren und sind von den Kindern mit viel Freude empfangen worden. Es gab Spiele wie Eierlaufen und Sackhüpfen, die wir, verkleidet als Engel, Weihnachtsmann oder Elf, auch mitmachen "durften". Und wir haben natürlich auch Weihnachtslieder für die Kinder gesungen.

Die Aktion hat viel Spaß gemacht und war ein voller Erfolg, nicht zuletzt auch dank der Sammlungen bei den Theateraufführungen. Daher auf Kichwa, der Sprache der hier einheimischen Indigenen, ein großes Danke: Achka Pakrachukuna!

Felix Mildner



Sternsingeraktion

Die Sternsingeraktion war auch in diesem Jahr erfolgreich: 15 Kinder und Jugendliche haben an drei Besuchstagen insgesamt 49 Häuser besucht und den Menschen den Segen „Christus Mansionem Benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) gebracht. Dabei sammelten sie die beachtliche Summe von 2.950,50 €. „Das ist ein tolles Ergebnis“

sagt die Organisatorin Eva-Marie Mertmann, „das nur dank dem



großen Engagement der Kinder möglich war.“ Mit den gesammelten Spenden werden weltweit mehr als 1.600 Projekte unterstützt, die Bildung und die medizinische Versorgung für Kinder verbessern. In diesem Jahr stand der Respekt im Fokus der Aktion. Im letzten Jahr wurde in Wuppertal eine Summe von 70.000 € gespendet.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Tim Neumann



Neue Informationen von der Kinderhilfe Chillán

Die Kinderhilfe Chillán unterstützt seit nunmehr über sieben Jahren den einheimischen Orden „Notre Dame de l’Eglise“, der in Togo soziale Projekte unterhält. Es wurden Zuschüsse gegeben für

- den monatlichen Unterhalt von 100 Aidswaisen,
- den Bau des Waisenhauses „Ste. Monique“,
- die Ausstattung eines Zentrums zur Integration von Blinden,
- regelmäßige Zuwendungen für Augenoperationen.



Der Orden sowie die Leiterin der sozialen Projekte, Schwester Delphine Gafan, bemühen sich schon seit Jahren im Besonderen



Caritas Haussammlung – (K)ein Auslaufmodell?

Bereits in der Osterausgabe der Blickpunkte von 2014 klang an, dass es immer schwieriger wird, Menschen zu finden, die um Spenden bittend von Haus zu Haus gehen. In meiner Neujahrsansprache kündigte ich an, dass die Haussammlungen zu den Anliegen gehören, die es zukünftig nicht mehr geben wird, die es in einer Charismen orientierten Gemeinde auch nicht mehr geben muss, wenn sich niemand mehr dazu berufen fühlt. Viele unserer Blickpunkteausträgerinnen und -austräger sagen uns: „Die Blickpunkte verteile ich gerne, aber „Klinkenputzen“ und um Spenden betteln, das ist nicht mein Ding.“ In einer zunehmend bargeldlosen Zeit, kommt hinzu, dass viele Menschen kaum noch „echtes“ Geld zu Hause haben, die Sammlerinnen und Sammler also unverrichteter Dinge wieder gehen, obwohl vielleicht eine Spendenbereitschaft da wäre. Auch in unserer Gemeinde gibt es mittlerweile nur noch drei Damen, alle aus der „Generation Ü70“, die sich dieser wertvollen Aufgabe stellen. Allein auf Grund des Alters dieser Menschen lässt sich ohne große prophetische Gabe absehen, dass die Caritas-Haussammlung in St. Joseph über kurz oder lang der Vergangenheit angehören wird, was zwar schade ist, sich jedoch vermutlich nicht mehr ändern lässt. Die drei Damen sind sich übrigens einig darin, dass die Caritas-Haussammlung nicht nur die Caritas-Kasse von St. Joseph füllen hilft, sondern auch sie ganz persönlich und viele der Besuchten durch gute Gespräche bereichert. Sie berichten von intensivem Austausch über Gott und die Welt und die Gemeinde St. Joseph, zu denen es in den langen Jahren ihrer Tätigkeit immer wieder gekommen ist und kommt.

Die Caritassammlung ist und bleibt ein wichtiges Anliegen, da mit diesem Geld, das zu **fünfundneunzig Prozent in Ronsdorf** bleibt, immer wieder schnelle und unbürokratische Hilfe möglich ist. Daher ist es dem Gemeinderat wichtig, dass auch weiterhin viele Katholiken in Ronsdorf hiervon erfahren und zu Spenden



tern mussten schwere Entscheidungen treffen, da sie wussten, dass ihr Kind nicht überlebensfähig ist. Fast alle Eltern haben jedoch eins gemeinsam: das Kind gehört schon zu ihnen, es ist Teil von ihnen.

So stirbt mit dem Kind ein Teil von ihnen selbst. Liebe und Trauer sind eng miteinander verbunden. Oft werden sie jedoch in ihrer Trauer um ihr „Sternenkind“ - dies ist der liebevolle Begriff für ihr Kind - allein gelassen oder oberflächlich getröstet. Dann fehlen Erinnerungen an ein gemeinsames Leben, die sie mit anderen Menschen austauschen könnten. Zu einem wesentlichen Bestandteil der Arbeit des „Sternenkinderteams“ gehört die persönliche Begleitung der Eltern vor, während und nach der Geburt. Sie werden ermutigt und unterstützt, bewusst Abschied von ihrem toten Kind zu nehmen: z.B. in der Begegnung mit ihm, im Sammeln von Erinnerungsstücken wie Fotos, Armbändchen, Sternentuchecken, in Segnungsfeiern, ... Die Eltern brauchen Zeit, die Einzigartigkeit ihres verstorbenen Kindes zu verinnerlichen.

Ein anderes wichtiges Element ist die Gestaltung und Feier von Gottesdiensten und die Bestattung der Sternenkinder in einem eigens für sie vorgesehenen Grab. Im Frühjahr 2015 konnte auf dem katholischen Friedhof „Schützenstraße“ in der Pfarrei St. Antonius in Wuppertal ein neues zweites Gräberfeld für die Wuppertaler Sternenkinder eingeweiht werden. Es wurde von einer Künstlerin entsprechend gestaltet, und die hierfür entstandenen Kosten konnten dankenswerterweise durch Spendengelder finanziert werden.

Diese Gräber sind Orte der Stille, des Gedenkens, der Trauer, des Trostes, des Erinnerns, der Aussöhnung und des Friedens... Eine Mutter schreibt in einem Internetforum: „Ich bin froh, dass ich wenigstens ein Grab für mein Kind habe. Ich kann mir nicht vor-



stellen, wie es wäre, wenn ich nicht wüsste, wo mein Kind geblieben ist.“ Die Eltern können an dieser Stätte trauern, sie mitgestalten und pflegen. Sie haben die Sicherheit, dass diese Gräber unbefristet bestehen bleiben.

Zur vollendeten Ausgestaltung sollen noch Gedenksteine auf den schon bestehenden Gräbern angebracht werden. Diese sollen die Form eines Sternes haben, auf dem der Tag der Bestattung zu lesen sein wird. Die Grabsteine sind ein wichtiges Orientierungszeichen gerade für die Trauernden, die in der Vergangenheit eine Fehl- oder Totgeburt erlitten und keinen Bestattungsort haben. Auch für sie kann das eine Stätte des Gedenkens sein.

Die „RISE-Sternenkinderambulanz“ ist aus der gemeinsamen Arbeit des „Sternenkinderteam für Wuppertal“ und der „Sternenkinderambulanz Wuppertal e.V.“ erwachsen. Sie ist ein gemeinsames Projekt der DRK-Schwesternschaft e.V., der AGAPLESION Bethesda Krankenhaus gGmbH und des Sternenkinderteams der Helios Klinik St. Anna. Zur Sternenkinderambulanz gehören Mitarbeitende der DRK-Schwesternschaft, Ärztinnen, Hebammen, Pflegenden, Seelsorgerinnen und Seelsorger und das Beerdigungsinstitut Zocher. Für die Klinikseelsorge hat der Einsatz für die Sternenkinder und ihre Eltern eine Vorrangstellung.

Die katholische Klinikseelsorge Wuppertal und die „RISE - Sternenkinderambulanz“ bitten herzlich um Unterstützung zur Finanzierung dieser Sterne als abschließende Gestaltung des Gräberfeldes der Sternenkinder auf dem Friedhof Schützenstraße. Jede Spende, die vom 14. Februar bis 15. Mai bei auf dem Spendenkonto eingeht, wird durch die Bethe-Stiftung verdoppelt. Vielen Dank.

Unsere Kontoverbindung lautet:



meinde Bürgen für die Bewerberinnen und Bewerber und mussten am Ende der Eingliederung ihre Schützlinge für die Taufe empfehlen. Wir sehen: das Patenamnt ist ein kirchliches Amt. Ein Pate und eine Patin vertritt die Gemeinschaft gegenüber den Neuen und hilft auf dem Weg in den Glauben und in der Kirche. Diese Bedeutung des Patenamtes hat sich nie geändert und gilt bis heute, auch in unserer Praxis der Kindertaufe. Daraus erklärt sich, dass Pate und Patin nur werden kann, wer selbst Christ und Christin ist und der Kirche als Mitglied angehört.

Am Ende der Vorbereitungszeit, die durchaus ein Jahr oder länger währen konnte, stand dann die Aufnahme in die Gemeinde durch die Taufe. Über einen Termin dafür machte sich niemand Gedanken. Der stand fest: es war die Osternacht. Wenn in der Osternacht die Gemeinde die Auferweckung Jesu feiert und somit auch den Grund, aus dem sie hervorgegangen ist, dann ist das der richtige Zeitpunkt, ein neues Mitglied aufzunehmen und mit dem Geist Jesu zu beschenken, der lebendig in seiner Kirche wirkt. Die Neugetauften haben das Geschenk neuen Lebens im Geiste Jesu und unter den Glaubensgeschwistern gefeiert, und zugleich hat die Gemeinde das Geschenk neuer Mitglieder gefeiert. Die Taufe ist also ein Fest der kirchlichen Gemeinschaft.

Diesen Charakter der Taufe versuchen wir auch heute abzubilden und erfahrbar zu machen. Am besten kommt er zum Ausdruck, wenn ein Mensch in unserer Osternacht getauft wird. Erlebbar wird er auch dann, wenn wir die Taufe in der sonntäglichen Eucharistiefeyer feiern. Beides ist nach Absprache allen möglich, die das wünschen. Wenn es aber nicht dazu kommt, feiern wir Taufe in einem eigenen Gottesdienst am Samstagnachmittag oder Sonntagmittag, einmal im Monat.

Damit der gemeindliche Charakter der Taufe auch dann erhalten bleibt, kommen immer mehrere Familien zu diesem Fest zusam-



Stille, Meditation, Gebet und Gestaltung. Der Kirchenraum der Oberkirche steht zwischen 23.00 Uhr und 2.15 Uhr offen, damit Menschen auf unterschiedlichste Weise wachen und beten können. In der Kirche sind dafür verschiedene Gebetsorte vorbereitet, an denen der/die Einzelne sich in der Stille, im Abschreiben von Bibeltexten, beim Gestalten der eigenen Osterkerze, beim Meditationsmalen, im Hören von Musik, beim Lesen in der Bibel, ..., sitzend, kniend, gehend, stehend, liegend, ..., auf die ganz eigene Weise vor Gott einfinden kann. Alle 45 Minuten wird ein geistlicher Impuls mit Bildbetrachtung, Schrifttext und gemeinsamem Taizégesang stattfinden.

Die Besucherinnen und Besucher der Kirche entscheiden dabei selber, wann, wie lange und auf welche Weise sie an der Nacht des Gebets teilnehmen möchten. Herzliche Einladung!

Cordula Krause



Neues aus der OT St. Joseph

Es gibt wieder einmal Neues und Interessantes aus unserer OT St. Joseph zu berichten, und zwar vom diesjährigen Osterprojekt, welches in der Zeit von Dienstag, dem 29.03.16, bis Freitag, dem 01.04.16, jeweils von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr stattfinden wird. Das Motto heißt diesmal: „Sport, Spiel & Zirkus!“

In diesem Jahr wollen wir ein besonderes Osterprojekt für Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren anbieten. Wir möchten auch Kinder aus Flüchtlingsfamilien einladen, gemeinsam mit Ronsdorfer Kindern schöne Tage bei unserem Osterprojekt zu erleben. Als Kooperationspartner für dieses Vorhaben werden wir vom Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. unterstützt. Unser zentrales Anliegen ist, die Begegnung zwischen Kindern aus



Flüchtlingsfamilien und Kindern aus Ronsdorf weiter zu ermöglichen und die Integration zu fördern. Auch möchte sich die OT den Kindern aus Flüchtlingsfamilien als ein Lern- und Begegnungsort und das Team als Ansprechpartner vorstellen. Und so ist, um den einladenden Charakter herauszustellen, die Teilnahme am gesamten Osterprojekt inklusive Mittagessen, Obstsnacks und Getränken für alle teilnehmenden Kinder in diesem Jahr kostenlos.

Um eventuellen kommunikativen Hindernissen vorzubeugen und ein möglichst breites Spektrum an Interessen zu erreichen, wird ein körperorientiertes und abwechslungsreiches Programm angeboten. Die Kinder werden an verschiedenen Aktivitäten in unterschiedlichen Angebotsformen teilnehmen, bei denen kooperative Aktionen weitgehend ohne Wettbewerbscharakter im Mittelpunkt stehen. Alle Kinder werden so sicherlich neue Erfahrungen machen und ihre Talente entdecken.

Und das haben wir vor: Ab 10.00 Uhr steht der Vormittag im Zeichen von Spiel und Sport. Dazu können sich die Kinder unter der Anleitung des Trainers und Übungsleiters Jan Sendig von der Deutschen Turnerschaft Ronsdorf 1860 e.V. und dem Team der OT in der Sporthalle der Städt. Grundschule Echoer Straße in Ronsdorf austoben und viel Spaß haben. Zur Erholung und Stärkung geht es anschließend zum gemeinsamen Mittagessen in das Gemeindezentrum. Dann beginnt der Zirkus! Wie bereits im Osterprojekt 2013 konnten wir in diesem Jahr die professionelle Zirkusschule „Petit“ aus Iserlohn für die Durchführung dieses Teils des Osterprojekts gewinnen.

In den Räumen des Gemeindezentrums und der OT werden die Kinder unter Anleitung der Mitarbeiter der Zirkusschule und des Teams der OT Gelegenheit haben, ganz unterschiedliche artistische und akrobatische Aktivitäten zu erlernen. Beispielsweise

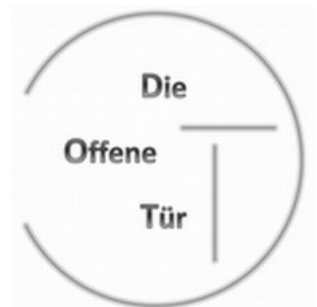


können mit Rollen, Rädern und dem Erstellen von „menschlichen Pyramiden“ verschiedene Formen der Akrobatik ausprobiert werden. Beim Jonglieren werden die Kinder mit drehenden Tellern, Tüchern und Bällen, Flowersticks und Diabolos arbeiten. Und um Balance geht es, wenn Rolo-Bola, Kugellaufen, Tonnellaufen und Seillaufen zum Einsatz kommen. Ergänzt und abgerundet wird das äußerst attraktive Angebot noch durch den Block „Clownerie“.

Den Abschluss der Osterprojekttage 2016 bildet wie in den vergangenen Jahren die Aufführung am letzten Projekttag. Am Freitag, dem 01.04., um 18.00 Uhr werden die neuen Akrobaten ihre Fähigkeiten im Gemeindezentrum dem Publikum vorstellen. Zu dieser Vorstellung möchte ich jetzt bereits alle Interessierten herzlich einladen.

Übrigens: Das Angebot „Tanz“ aus dem Osterprojekt 2014 ist seitdem weitergeführt worden. Seit Januar 2016 findet der mittlerweile vierte zehnteilige Tanzworkshop der OT für Kinder unter der Anleitung der Tanzpädagogin Esther Sonntag statt.

Frank Buers



**Impressum****Blickpunkte**

Gemeindebrief St. Joseph Wuppertal-Ronsdorf

E-Mail: st.joseph@pfarreien-gemeinschaft-suedhoechen.wtal.deHomepage: <http://pfarreien-gemeinschaft-suedhoechen.wtal.de>**Herausgeber:**

Gemeinderat St. Joseph

Redaktionsteam:

Beatrix Burghoff (*bgf*), Barbara Jahn (*bj*), Raimund Lis (*rl*), Ute Mertmann (*um*), Bernward Rasch (*ber*), Brigitta Rasch (*br*), Sabine Rochowiak (*ro*), Burkhard Roeper (*bur*), Mechtild Schild (*mes*)

Druck: Hof Sondern e.V., Wuppertal**Auflage:** 3.150 Exemplare**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:** 02. Mai 2016

Beiträge (soweit möglich) bitte auf CD oder per E-Mail einreichen.

Wer schreibt mit?

In der kommenden Ausgabe der Blickpunkte wollen
wir uns Gedanken über das Thema

„Hände“

machen. Wer in eigenen Gedanken, Geschichten oder
Erlebnissen sich zu diesem Thema äußern möchte, ist
dazu wie immer herzlich eingeladen.

Abgabe bitte bis zum 02. Mai 2016.

**Wussten Sie schon,**

- ... dass unser buntes Gemeindepuzzle inzwischen schon aus 570 Steinchen besteht? Jedes Steinchen steht für einen Menschen und symbolisiert unsere vielfältigen Farben und Färbungen im bunten Miteinander.
- ... dass wir unser Pfarrfest auch in diesem Jahr nach guter Tradition wieder mit einem Dämmerstopp am Vorabend, dem 2. Juli, einläuten wollen? Am 3. Juli nach der Eucharistiefeier wollen wir dann unser Pfarrfest rund um Kirche und Gemeindezentrum fröhlich feiern! Zu Speis, Trank und zahlreichen schönen Programmpunkten sind schon heute alle herzlich eingeladen!
- ... dass unsere traditionelle Fußwallfahrt nach Altenberg in diesem Jahr am 17. September stattfinden wird?
- ... dass wir seit 10 Jahren regelmäßig den Gottesdienst für Kinder im Kindergartenalter und ihre Eltern feiern? Anschließend treffen sich alle immer zum gemütlichen Beisammensein im GZ.
- ... dass in diesem Frühjahr die Frauengruppe „Josephinen“ ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiert?
- ... dass bei unserem Pfarrkarneval am 6. Februar 2016 das dreistündige, ausschließlich von Gemeindemitgliedern vorbereitete und dargebotene Programm beim Publikum wieder bestens angekommen ist? Nach der Sitzung wurde dann auch noch bis in die frühen Morgenstunden weitergefeiert.





wirklich gut sieht man mit dem Herzen...

... aber um scharf zu Sehen

sind eine Brille oder Kontaktlinsen besser!



W.-Ronsdorf
Lüttringhauser Straße 13
Telefon (02 02) 46 76 17

täglich durchgehend geöffnet

Diakoniezentrum Ronsdorf

"Wir möchten, dass Sie sich rundum wohlfühlen!"



...in Gemeinschaft ...in den eigenen vier Wänden ...bei Krankheit und Pflege ...in freundlicher Atmosphäre

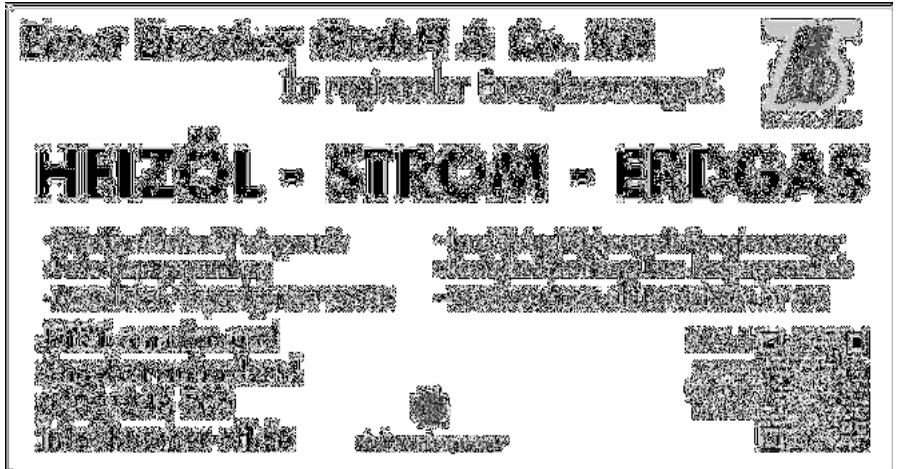
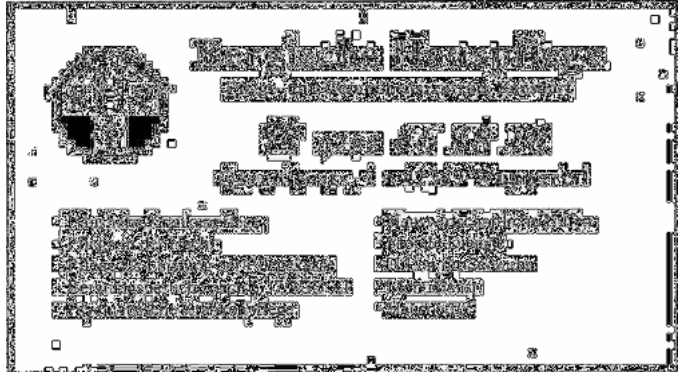
Diakoniezentrum
Evangelische
Altenhilfe
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Diakoniezentrum
Evangelische
Ambulante Pflegeeinrichtung
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Tagespflege
Evangelische
Ambulante Pflegeeinrichtung
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Evangelische Altenhilfe Ronsdorf gemeinnützige GmbH
Evangelische Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gemeinnützige GmbH
Tagespflege der Evangelischen Ambulanten Pflegeeinrichtung Ronsdorf gemeinnützige GmbH

42369 Wuppertal Schenkstraße 133 Telefon: 0202 - 46 65 00 Telefax: 0202 - 46 65 199
E-mail: verwaltung@altenhilfe-ronsdorf.de www.altenhilfe-ronsdorf.de



TAMM Schrott
Metalle
Containerdienst

Containerdienst
Schrott, Metalle
Gewerbeabfälle
Sonderabfälle, Bauschutt
Baustellenabfälle usw.
Anlieferung möglich!

Klaus Tamm
Geschäftsführer

Telefon: 0202.469 83 72
Telefax: 0202.466 03 93
E-Mail: info@tamm-gmbh.com
Internet: www.tamm-gmbh.com
Lüttringhauser Straße 163 · 42369 Wuppertal



**Zwischen dem 16. Oktober 2015 und dem 31. Januar 2016
haben viele unserer Gemeindemitglieder einen besonderen
Geburtstag gefeiert.**

Wir gratulieren herzlich!

75 Jahre

Rolf	Backhausen	21. Oktober
Elvira	Pieczkowski	27. Oktober
Christel	Wiechulla	29. Oktober
Hedwig	Modler	23. November
Hans	Janz	25. November
Gertrud	Nitsch	13. Dezember
Annemarie	Lehan	14. Dezember
Rita	Stoklosa	04. Januar
Romilda	Balicek-De Michieli	06. Januar
Inge	Goczyla	13. Januar

80 Jahre

Maria	Weinisch	31. Oktober
Irmgard	Dobberstein	22. November
Engelbert	Brendel	23. November
Walburga	Tappert	30. November
Hans-Hellmuth	Schwittlich	16. Dezember
Herbert	Adam	17. Dezember
Wilfried	Wonnenberg	19. Dezember
Clotilde	Feick	25. Dezember
Renate	Heuer	11. Januar
Marlene	Garg	20. Januar
Anna	Hinz	21. Januar

**85 Jahre**

Brunhilde	Kalkum	20. Oktober
Günter	God	21. Oktober
Magdalena	Schäfer	05. November
Helga	Scholl	12. Dezember
Erich	Busken	19. Dezember
Margarete	Spennemann	14. Januar
Regina	Papendorf	22. Januar
Harry	Happe	24. Januar
Hedwig	Schwunk	24. Januar
Hildegard	Böhmer	31. Januar
Hans	Hüpfel	31. Januar

90 Jahre und älter

Katharina	Blanke	16.10.1919	96 Jahre
Lisa	Roth	21.10.1923	92 Jahre
Margarete	Schlörscheidt	26.10.1919	96 Jahre
Oskar	Klug	07.11.1923	92 Jahre
Hildegard	Stankiewicz	09.11.1920	95 Jahre
Maria Theresia	Thümmler	13.11.1925	90 Jahre
Emilie	Rosenbaum	21.11.1923	92 Jahre
Rosa	Himmel	26.11.1922	93 Jahre
Therese	Brandau	01.12.1921	94 Jahre
Gert	Müller	05.12.1923	92 Jahre
Ilse	Eßer	23.12.1925	90 Jahre
Erna	Braun	31.12.1924	91 Jahre
Johannes	Tölle	03.01.1925	91 Jahre
Anita	Krugel	06.01.1926	90 Jahre
Maria	Finkeldei	15.01.1922	94 Jahre
Marianne	Skora	17.01.1922	94 Jahre
Anna	Goecke	27.01.1923	93 Jahre

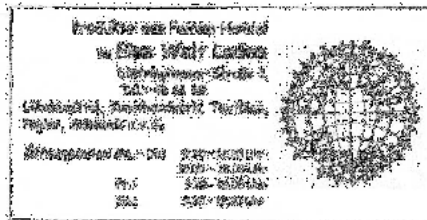


Wilke Raumausstattung
 Mitglied der Fachgruppe Restauratoren im Handwerk e.V.
 Carnoper Str. 85 • 42283 Wuppertal
 Tel. 02 02 / 50 03 83 • fax 50 74 15
 www.wilke-raumausstattung.de

Polsterei
Teppichboden
Dekorationen
Sonnenschutzanlagen
Reinigung von Gardinen und Dekorationen

SAHCO **Kinnasand**
MZ
nya nordiska
JAB ANSTÖTZ *Christian Fischbacher*

<p><i>Bau-Möbelschneiderei</i></p> <p>Tel.: 0202 - 46 49 29</p> <p>Fenster, Türen, Anbaueinrichtung Möbel nach Maß Reparaturarbeiten Parkett-Laminat und Dielenböden Dachstuhl- und Wärmedämmung und vieles mehr</p>	<p>KÜTHER GmbH</p> <p>Breite Straße 7b 42369 Wuppertal</p> <p>www.kuether-gmbh.de info@kuether-gmbh.de</p>	<p><i>Bestattungen</i></p> <p>Tel.: 0202 - 248 17 30 24 Stunden-Terminservice</p> <p>Mitglied im Bestatterverband NRW e.V. Partner von Bergisches Krematorium Wuppertal Deutsche Bestattungsgewerkschaft Treuhand AG</p>
---	---	---





Friedhofsgärtnerei

Roß



An den Friedhöfen 30

Lörringhauser Str. 68

42389 Wuppertal

Telefon: 02 02 / 46 33 28

Fax: 02 02 / 28 12 175



GREGOR RASCH

STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

**GRABMALE
GRABEINFASSUNGEN**

**NACHSCHRIFTEN
STEINREINIGUNG**

Lohsienstr. 82a
42369 Wuppertal
Telefon 02 02 /
46 50 50
62 50 08

Fensterbänke
Treppen
Fußböden
Terrassen
Fenster- und
Türgewände
Schrifttafeln



..... Blickpunkte

- | | |
|-----------|-------------|
| Caroline | Schmitz |
| Torben | Schwaferts |
| Niklas | Söhngen |
| Sophia | Söhngen |
| Fabian | Straube |
| Luana | Velardi |
| Selina | Velardi |
| Max | Weingerl |
| Lars-Odin | Wimmershoff |
| Philip | Wittenberg |
| Greta | Zumloh-Nebe |

